



Urs Savoldelli aus dem Fricktal war letztes Jahr einer der Gäste auf dem Campingplatz Wiggerspitz. zvg

«Der erste Eindruck zählt»

Aarburg Neue Homepage soll auf den Campingplatz aufmerksam machen

VON ANNABARBARA GYSEL

«Wir wollten mehr Aufmerksamkeit erreichen», erzählt Urs Wicki, PR-Verantwortlicher des Zelt- und Wohnwagen-Klubs Olten (ZWKO), und spricht damit die neu gestaltete Homepage des Klubs an. Viele Camper würden meist über Internetforen ihre Ferien planen und hätten dadurch nur Webseiten zur Verfügung, um sich ein Bild zu machen, so Wicki. «Und da zählt der erste Eindruck.»

Der Wiggerspitz grüsst die Welt

Seit seiner Gründung 1947 blickt der ZWKO auf eine ereignisreiche Zeit zurück. Der erste Campingplatz in Däniken musste schon neun Jahre nach der Gründung wieder aufgegeben werden. Daraufhin wurde ein Neuanfang in Olten und später in Niedergösgen versucht. In Ruppoldingen musste der Platz der Autobahn weichen. Auf der Suche nach einem neuen Platz wurde der Klub schliesslich 1999 auf den Wiggerspitz in Aarburg aufmerksam. Die Gemeinde überliess dem Klub ein Jahr

darauf das Baurecht für dieses Areal. «Der Klub liegt niemandem auf der Tasche», meint Urs Wicki. «Im Gegenteil, wir tun etwas für das hiesige Gewerbe und auch für die Standortgemeinde.» In der Hochsaison sei der Camping-

«Wir tun etwas für das hiesige Gewerbe und auch für die Standortgemeinde.»

Urs Wicki, Pressesprecher Zelt- und Wohnwagen-Klub Olten

platz praktisch täglich ausgebucht, wobei viele der Gäste Camper aus dem Ausland seien. «Deswegen sind die wichtigsten Seiten der Homepage auch auf Englisch, Holländisch, Italienisch und Französisch übersetzt.» Der PR-Verantwortliche zählt sich selber ebenfalls zu den «Wohnwägeln» und sagt scherzend: «Eigentlich bin ich

doch so etwas wie ein aufgerüsteter Nomade: gefederter Kinderwagen, Mountainbike, Töff und Wohnwagen. Fast alle meine Hobbys haben Räder.»

Shopping Map und Mistwagen

Auf dem Campingplatz sind aber nicht nur traditionelle «Wohnwägel» wie Urs Wicki anzutreffen, sondern auch Camper mit abenteuerlichen Vehikeln. Neben einem Hotelbus oder einem alten VW-Kombi mit Bett statt Kofferraum wurde auch schon ein zu einem Wohnwagen umgebauter Mistanhänger gesichtet.

Neben der modernisierten Homepage hat Urs Wicki noch weitere Neuerungen vorgesehen. So hat er eine Shopping Map entworfen, welche den Campern Einkaufsmöglichkeiten, Restaurants und öffentlichen Verkehr rund um Aarburg aufzeigt. Zudem ist er mitten in der Erarbeitung von Routenplänen, welche Biker, Jogger oder Spaziergänger zu den schönsten Plätzen der Umgebung leiten sollen.

www.camping-aarburg.ch

Muga lockt am Wochenende

VON CORINNE WIESMANN

Murgenthal «Wir wollen die Aufbruchstimmung, die im Frühling herrscht, positiv für uns nutzen», sagt **Bruno Imfeld**, Präsident des Organisationskomitees der Muga 2011. Diesen Freitag öffnet die Murgenthaler Gewerbeausstellung ihre Tore. Zum ersten Mal findet der Anlass im Frühling statt und nicht, wie bei Gewerbeausstellungen üblich, im Herbst. Es habe mehrere Gründe gegeben, dass man sich dafür entschieden habe, wie Bruno Imfeld erklärt: «Die Ausstellung war eigentlich auf Herbst 2010 geplant. Weil aber Oftringen in diesem Jahr eine grosse Jubiläumsschau hatte, haben wir uns fürs Frühjahr 2011 entschieden. Kommt hinzu, dass in diesem Herbst sehr viele Gewerbeausstellungen in der Region stattfinden.» Imfeld sieht die Verlegung in den Frühling nicht als Nachteil, im Gegenteil: «Dass wir die Einzigen sind, die zu dieser Jahreszeit ausstellen, sehen wir als grosse Chance, ein breites Publikum zu erreichen.»



Drei Ausstellungsstandorte

Die Wahl des Datums hatte laut dem OK-Präsidenten jedoch keinen Einfluss auf das Ausstellungskonzept. Nachdem die letzte Muga auf fünf verschiedene Lokalitäten verteilt war, wird in diesem Jahr alles etwas zentraler. Die Ausstellung konzentriert sich auf drei Standorte. Es sind dies die Mehrzweckhalle, ein grosses Zelt auf dem ehemaligen Turnplatz sowie der gedeckte Parkplatz beim früheren Birchmeier-Areal.

«Die Aussteller und ihre attraktiv gestalteten Stände sollen im Vordergrund stehen», sagt Bruno Imfeld. Mehr als die Hälfte der Mitglieder des Handwerker- und Gewerbevereins Murgenthal und Umgebung (HGV), welcher die Muga organisiert, wird mit einem Stand präsent sein. Insgesamt 71 Aussteller haben sich angemeldet. Mit dieser Zahl ist Imfeld sehr

zufrieden. «Wir haben das gesteckte Ziel übertroffen», sagt er. «Zwar sind die einzelnen Stände flächenmässig etwas kleiner als letztes Mal. Dafür haben wir aber einen sehr guten Branchen-Mix.»

Passend zu diesem Mix sollte auch die Gastregion sein. Der OK-Präsident ist überzeugt, mit der Unesco Biosphäre Entlebuch den richtigen Gast gefunden zu haben. «Diese sympathische Region ist von hier aus in einem Tag erreichbar und passt mit seinem dörflichen, bodenständigen Charme zu unserem Gesamtkonzept», so Imfeld. Die Unesco Biosphäre Entlebuch setzt sich dafür ein, dass ihr Natur-, Wirtschafts- und Lebensraum auch für künftige Generationen erhalten bleibt.

Dorfvereine präsentieren sich

Erstmals erhalten an der Muga die Dorfvereine Gelegenheit, sich den Besuchern vorzustellen. An gedeckten Marktständen entlang der Friedrichstrasse, zwischen Mehrzweckhalle und altem Turnplatz, informieren 13 Vereine über ihre Tätigkeiten und werben neue Mitglieder. Auf dem gedeckten Parkplatz des ehemaligen Birchmeier-Areals präsentieren sich zudem die Sicherheits- und Rettungsdienste der Region. Als besonderes Highlight haben die Besucher die Möglichkeit, auf einem kurzen Parcours Elektroveilos zu testen.

Auch das Gesellschaftliche wird an der Muga nicht zu kurz kommen. Drei Restaurants sorgen für das leibliche Wohl. Die Musikgesellschaften Murgenthal und Fulenbach sowie ein Alleinunterhalter im Festzelt sind für die musikalische Unterhaltung zuständig. «Es wird auch Möglichkeiten geben, sich zu verweilen und sich etwas zu gönnen», sagt Bruno Imfeld. Das gehöre nämlich ebenfalls zu einer Gewerbeausstellung. «Die Muga soll ein Erlebnis sein», findet der OK-Präsident und fügt lächelnd an: «Wieso also in die Ferne schweifen, wenn das Gute doch so nahe liegt?»

Öffnungszeiten Muga: Freitag, 8. April, 18 bis 22 Uhr; Samstag, 9. April, 11 bis 22 Uhr; Sonntag, 10. April, 10 bis 18 Uhr.

Neu- und Erweiterungsbau «Rondo» wurde auf Eis gelegt

Safenwil/Walterswil Für rund 15 Mio. Franken soll das Alters- und Pflegezentrum umgebaut werden. Bis die Finanzierung klar ist, wird das Projekt gestoppt.

VON EMILIANA SALVISBERG

«Wir können erst zur Ausführung schreiten, wenn die Finanzierung für den Ausbau des Rondos klar ist», erklärt Bernhard Hähni den Projektstopp. Der Präsident des Alters- und Pflegezentrums Safenwil-Walterswil findet den Marschhalt vernünftig. Aufgezeigt habe sich dieser im Zuge der Reorganisation des «Rondo»-Zentrums. Über die bereinigte Form sowie die Statuten wird die Mitgliederversammlung im Mai befinden. Voraussichtlich 15 Mio. Franken wird die Erweiterung des Alters- und Pflegezentrums um zwölf Zimmer für an Demenz erkrankte Menschen sowie der Neubau von 24 zusätzlichen Alterswohnungen kosten. Der vorliegende Kostenvoranschlag zeigt laut Hähni, dass das «Rondo plus»-Projekt im geplanten Umfang für die Trägerschaft so nicht finanzierbar ist.

Weiteres Vorgehen wird diskutiert

Am Vorhaben werde festgehalten. Eine vorausgehende Erhebung der regionalen demografischen Situation habe einen Bedarf für den Neu- und Erweiterungsbau nachgewiesen. «Das weitere Vorgehen respektive die Planung eines abgespeckten Erweiterungsbaus wird in den nächsten Mona-

Neuer «Rondo»-Leiter

Bernhard Frei aus St. Ursen FR wird am 1. Mai die Leitung des Alters- und Pflegezentrums übernehmen.

Der seit 2009 tätige «Rondo»-Zentrumsleiter Mark Studer hat auf Ende Mai gekündigt, um eine neue Herausforderung anzunehmen. Sein Nachfolger Bernhard Frei freut sich nach 18 Jahren in leitenden Positionen und einem einjährigen **Praktikum als Assistent des Geschäftsführers des Alterszentrums Lindenhof in Oftringen** auf die neue Herausforderung im Alters- und Pflegezentrum Rondo. Frei ist **gelernter Krankenpfleger und Rettungsassistent** und **besucht zurzeit die Ausbildung zum Heimleiter** in Berlingen TG. (EGU)



ten diskutiert», erklärt Bernhard Hähni. Auch ein etappenweiser Bau wäre möglich. Präsident Hähni zeigt sich offen, mit dem Vorstand Finanzierungsmöglichkeiten wie beispielsweise die Gründung einer Genossenschaft oder Aktiengesellschaft zu prüfen. Nachdem im November 2009 der Projektstart erfolgt war, arbeitete eine Baukommission am Vorprojekt. Diese setzt sich aus Mitarbeitenden eines Architekturbüros, Nutzungsgruppen des Alters- und Pflegezentrums Rondo Sa-

fenwil-Walterswil, Gemeindevertretern und einer Vertretung des Vorstandes zusammen.

Der Neu- und Erweiterungsbau wurde vom Architekturbüro Fugazza Steinmann & Partner aus Wettingen geplant. Architekt Heinz Fugazza ging schon vor 20 Jahren siegreich aus dem damaligen Wettbewerb für den Bau des neuen Alters- und Pflegezentrums hervor. Später war er auch für die Aufstockung verantwortlich. Das am 1. September 1990 eröffnete «Rondo» ist heute ein Zuhause für 43 betagte und pflegebedürftige Frauen und Männer, dazu kommen zehn Mieterinnen und Mieter in den acht Alterswohnungen.

Das «Rondo plus»-Projekt sieht vor, dass im Hauptgebäude Speisesaal, Küche und Cafeteria vergrössert werden. Abhilfe gegen die engen Platzverhältnisse im Erdgeschoss soll eine neue Eingangshalle mit Empfang bringen, die im Verbindungsbereich zwischen dem Hauptgebäude und den bisherigen Alterswohnungen geplant ist. Die Verwaltung soll im Obergeschoss der heutigen Alterswohnungen einziehen.

Alterswohnungen in Neubauten

Herzstück der Planung sind die Neu- und Erweiterungsbauten. Die Demenzabteilung mit zwölf Pflegezimmern ist neu im Erdgeschossbereich mit Garten vorgesehen. Für die 24 Alterswohnungen sind auf der angrenzenden Wiese zwei je viergeschossige Gebäude mit je zwölf Wohnungen und Tiefgarage geplant. Die beiden Blocks sind unterirdisch mit dem Esssaal und anderen Infrastrukturen verbunden.

Sonne fürs Dorf angezapft

Oltigen BL Auf Initiative der Landratskandidatin der Grünen, Florence Brenzikofer, und weiteren Personen sind im gut 400 Seelen zählenden Oltigen gleich zwei Sonnenkraftwerke geplant. Wie Solarplaner Laurent Schwärzler, Geschäftsleiter der Solaik GmbH in Böckten, ausführte, haben sich vor einiger Zeit etwa 15 Liegenschaftsbesitzerinnen und -besitzer dafür ausgesprochen, Strom mittels Kraft der Sonne zu erzeugen. Nach verschiedenen Standortabklärungen steht nun ein grosses Dach auf dem Hof Föhren von Peter und Dora Pfaff im Vordergrund.

«Die Exposition der Dachfläche ist optimal, damit wir mit der Anlage einen möglichst hohen Wirkungsgrad erzielen können», erklärte der Ingenieur weiter. Ausserdem sei hier ein mögliches Beeinträchtigen der Tiere im Stall durch die elektromagnetische Strahlung des Wechselrichters praktisch ausgeschlossen. Die Leistung der Anlage, rechnete Schwärzler vor, dürfe in einer Grössenordnung um die 40 Kilowatt liegen. Damit liesse sich der Strombedarf von etwa zehn Einfamilienhäusern abdecken. Die ganze Geschichte steckt noch in der Planungsphase.

Rechtsform noch offen

So ist derzeit die Rechtsform der Kraftwerksbetreiberin noch offen. Im Vordergrund stehen, wie Florence Brenzikofer erklärte, ein Verein oder eine Genossenschaft. Sie geht davon aus, im Mai, nach Klärung der noch offenen Fragen, ein Baubegleichen einreichen zu können. Der Standort liegt in der Landwirtschaftszone, weshalb es eine Baubewilligung braucht. Der Kreis der Interessierten hat sich inzwischen auf 20 Haushaltungen erhöht.

Produziert wird ausschliesslich Elektrizität aus Solarzellen, die das Sonnenlicht photovoltaisch direkt in Gleichstrom umwandeln. Dieser Gleichstrom muss, damit er in den Haushaltungen verwendet oder ins Versorgungsnetz der Elektra Basel-land eingespeist werden kann, in Wechselstrom umgewandelt werden.

Die Kosten der Anlage mit einer Leistung von 40 Kilowatt beziffert Schwärzler auf rund 200 000 Franken. Die Finanzierung, einige Details sind noch nicht geregelt, erfolgt durch die Eigentümerinnen und Eigentümer sowie durch ein Darlehen der Firma Solarspar, die den Strom an Zahlung nimmt und weiterverkauft. Auf dem Föhrenhof ist Familie Pfaff bereit, das Dach über der Remise und allenfalls über der Scheune mit Solarpanels versehen zu lassen.

EBL nimmt Überschussstrom ab

Einige Punkte, etwa in den Bereichen Sicherheit, Haftung und rechtlicher Natur, seien aber noch zu klären, gab Dora Pfaff zu verstehen. Grundsätzlich stehe sie, wie alle anderen Interessierten, voll hinter der Nutzung der Sonnenenergie. Bereits einen Schritt weiter ist Jürg Gysin mit seinem Projekt, auf dem Spielhof für rund 50 000 Franken auf einer Fläche von 70 Quadratmetern eine Photovoltaikanlage mit einer Leistung von zehn Kilowatt zu installieren. Die EBL wird ihm dabei im Rahmen des Impulsprogramms «100 PV – jetzt» einen Beitrag von 6000 Franken ausrichten. Die Baubewilligung erwartet Gysin demnächst. Bei beiden Anlagen hat die EBL bereits zugesichert, den nicht benötigten Strom gegen eine Einspeisevergütung von 15 Rappen pro Kilowattstunde zu übernehmen. (OG/OTR)